



Pressemitteilung

zur sofortigen Verbreitung

Biel, den 30. Januar 2018

Schweizerische Uhrenexporte 2017

Rückkehr zum Wachstum früher als erwartet

Die Situation der schweizerischen Uhrenexporte hat sich im Jahr 2017 laufend verbessert. Nach zwei rückläufigen Jahren in Folge und einem neuen Tiefstand hat sich die Nachfrage allmählich wieder erholt. Im Vertrieb haben auch die als angemessener bewerteten Lagerbestände positiv zur Erholung beigetragen. So haben mehr und mehr Märkte zum Wachstum zurückgefunden, obschon einige nach wie vor im Minus liegen.

Schliesslich haben die schweizerischen Uhrenexporte die Schwelle von 20 Milliarden Franken knapp verpasst. Das Ergebnis erreicht 19,9 Milliarden Franken oder 2,7% mehr als 2016. Im ersten Halbjahr (+0,3%) konnte der Trend stabilisiert werden, während in den zweiten sechs Monaten ein spürbares Wachstum zu verzeichnen war (+4,9%).

Die Prognosen vom Vorjahr haben sich somit einige Monate früher als erwartet bestätigt und in der Branche ist wieder eine günstige Dynamik eingeleitet. Zu den Prioritäten für 2018 werden der weitere Ausbau der digitalen Kanäle in den Bereichen Kommunikation und Vertrieb sowie die neuen Konsumgewohnheiten der *Millennials* gehören. In diesem Umfeld dürften die Uhrenexporte ähnliche Zuwachsraten verzeichnen wie 2017.

Produkte

Der allgemeine Trend wurde von den Armbanduhrenexporten bestimmt. Ihr Wert erreichte 18,8 Milliarden Franken, was gegenüber 2016 einem Wachstum von 2,9% entspricht. Die Stückzahlen sanken allerdings weiter. Mit 24,3 Millionen Uhren wurden 1,1 Millionen Stück weniger (-4,3%) exportiert. Dies ist der tiefste Stand seit der Krise von 2009.

Für den volumenmässigen Rückgang waren die Quarzuhren mit einer Einbusse von 7,4 % verantwortlich. Die mechanischen Uhren hingegen legten sowohl wertmässig (+4,6%) als auch bei den Stückzahlen (+3,9%) zu.

Diese gegensätzlichen Entwicklungen sind auch in den wichtigsten Preissegmenten zu beobachten. Die Uhren für weniger als 200 Franken (Exportpreis) brachen volumenmässig um 8,5% und wertmässig um 11,6% ein, während die übrigen Preissegmente zwischen 3 % und 5% zulegten.

Das wertmässige Wachstum ist vor allem auf die Stahluhren zurückzuführen. Mehr als jede zweite exportierte Uhr war aus diesem Material. Einen bescheideneren Zuwachs verzeichneten die Edel- und Bimetalluhren. Der volumenmässige Rückgang wurde weitgehend von den Kategorien *Übrige Materialien* und *Übrige Metalle* bestimmt.

Die von der FH verbreiteten Statistiken beruhen auf den Exportzahlen und nicht auf den Verkaufszahlen an die Endkonsumenten. Zwischen diesen beiden Werten können Unterschiede bestehen. Darüber hinaus resultieren die FH-Statistiken aus der Konsolidierung der Exporte aller Schweizer Uhrenunternehmen. Da der Geschäftsgang von einem Unternehmen zum anderen unterschiedlich ausfallen kann, erlauben es diese Statistiken nicht, die Entwicklung der Geschäfte einer bestimmten Unternehmung oder einer bestimmten Unternehmensgruppe nachzuvollziehen.



Märkte

Im 2017 haben sich die 15 wichtigsten Märkte wie folgt entwickelt (Gesamtwert in Millionen Franken und Veränderung gegenüber 2016):

1.	Hongkong	2'524,7	+6,0%
2.	USA	2'050,1	-4,4%
3.	China	1'536,7	+18,8%
4.	Grossbritannien	1'290,5	+7,0%
5.	Japan	1'229,4	-2,6%
6.	Italien	1'181,1	+0,0%
7.	Singapur	1'099,5	+8,5%
8.	Deutschland	1'077,6	-2,2%
9.	Frankreich	981,9	-0,4%
10.	Vereinigte Ar. Em.	891,4	-3,5%
11.	Südkorea	699,2	+5,6%
12.	Spanien	447,3	+0,3%
13.	Saudi-Arabien	325,1	-6,4%
14.	Taiwan	304,5	-11,9%
15.	Oesterreich	299,1	-1,4%

Wachstumsmotor 2017 war dank einem sehr guten zweiten Halbjahr Asien (+4,8%), das die Hälfte des Exportumsatzes generierte. Europa (+2,6%) legte weniger zu und schwächte sich leicht ab, bleibt aber ein wichtiger Akteur der Erholung. Die USA folgten diesem Trend nicht und zogen den amerikanischen Kontinent (-2,7%) ins Minus.

Die meisten fernöstlichen Märkte verbesserten sich 2017, während der Mittlere Osten stärker zu kämpfen hatte. Hongkong (+6,0%) begann sich im Frühling zu erholen und schloss das Jahr mit einem erheblichen Zuwachs ab. In China (+18,8%) war der Aufwärtstrend zuerst zu beobachten. Entsprechend verzeichnete dieser Markt den grössten Zuwachs. Trotz eines sehr guten vierten Quartals schloss Japan (-2,6 %) das Jahr leicht rückläufig ab. Singapur (+8,5%) und Südkorea (+5,6%) erlebten eine erfreuliche Entwicklung, während sich die Vereinigten Arabischen Emirate (-3,5%) und Saudi-Arabien (-6,4%) weiterhin rückläufig entwickelten, obwohl sich der Trend etwas abschwächte.

In Europa verlor die Wachstumsphase Grossbritanniens (+7,0%) im zweiten Halbjahr an Schwung, trug aber über das ganze Jahr gesehen am stärksten zu den positiven Zahlen bei. Die übrigen Hauptmärkte verhielten sich stabil oder leicht rückläufig.

Am wenigsten erfreulich schliesslich sind die Zahlen der USA (-4,4%), wo im dritten Jahr in Folge weniger abgesetzt wurde. Trotz der günstigen Wirtschaftsbedingungen findet dieser Markt nur zögernd neuen Gefallen an Luxusprodukten, zumindest über die traditionellen Verkaufskanäle.

Kontakt:

Jean-Daniel Pasche, Präsident
jean-daniel.pasche@fhs.swiss
032 328 08 28